

nichts anders, als die Felder damit zu düngen, dienen.

**Schleimsyrup, Londoner, Syrupus de Mucilagibus, London.**

Rec. Semin. Alh.

Malu.

Cydon. ana ℥i.

Gummi Tragac. ℥ij.

Koffet es sechs Stunden miteinander weichen in dem laulichten Defecte

Msluar.

Sem. Pap. alb.

Granor. Alkek.

Alsdenn presset den Schleim aus zu anderhöber Unze. Und aus diesem, nebst drey Unzen von besagten Defecte und zwey Unzen weißen Zucker, machet einen Syrup.

**Schleimzertheilender Brustcrack, Bräuners,** welchen er in seinem Weibers- und Kinder- arzte, p. 886. a. in zu verfertigen lehret: Nehmet Tobacks-Blätter, vier Hände voll Foppen, Anbon, Frauenhaar, jedes zwey Hände voll, Ste- rentinerwurz, Süßholz, jedes ein Loth, kochet alles in dritthalb Maass gemeinen Wasser, seiget es durch, und thut dazu: zehn Loth Meerzwiebelzig, zwanzig Trepsen Schwefel, zwölf Loth Honig, ein Pfund weißen Zucker. Lasset alles gemächlich sieden, und läutet es mit Eyerweiß, dazu thut noch Zimmt und Safran, und gebet dem Patienten täglich davon zu trinken.

**Schleimig, ein Städtlein in der Ober- Stey- ermark an der Ens, zwischen Raasdorf und Stei- na gelegen.**

**Schleimig, ein schriftliches Guth in dem Fürstlichen Sächsischen Amte Weissenfels. Wabslis Churfürstenthum Sachsen, p. 27. der Bevl.**

**Schleimig, ein anderes schriftliches Guth in dem Meissnischen Creyße, und war in dem Erb- Creyße, Amte Meissen. Wabslis Churfürstenthum Sachsen p. 59 der Bevl.**

**Schleimig oder Schleunig, vor Zeiten Schleinigky, und Schlinigky, eines der ältesten und ansehnlichsten adelichen Häuser in Meissen, immaffen aus solchem die mehresten Bischöffe und Prälaten aller drey Meissnischen hohen Stiffter, nebst dem berühmtesten Helden zu Krieger- und Friedenszeiten von Carls, des Grossen, Zeiten her entsprossen. Es hat sich solches auch in Böhmen ausgebreitet, und daselbst den freyherrlichen Charakter erhalten, wie hernach soll gesasset werden. Dren Stammbaus Schleimig liegt in der Gegend Lemmagsch, und ist im Jahr 1598 an die von Lof, von denselben aber an die Boyen gekommen, denen es auch noch heut zu Tappe gehöret. Es wollen einige den Nahmen Schleimig von Schleinig herleiten, weil dieses Geschlecht jederzeit schleinig-muntere Helden unter sich gehabt: allein die Endmaen in iz sind armeniglich alle Vandalischen Ursprungs, in welcher Sprache denn solcher Nahme eine schöne Roße bedeuten soll, dahin auch das Wappen ziehet. Es zeigen also die Endmaen iz und isky an, daß dieses vornehm Geschlecht von den Sorben und Weuden entsprossen, als welche in vor-**

besagter Gegend, wo das Stammschloß Schleimig gelegen, ihren Sitz gehabt; gleichwie auch das ansehnliche Ritterguth und Schloß Seerhausen, nicht weit von Schleimig gelegen, als ein alter Stammis dieser Familie gehöret, bis es durch Vermählung ebenfals an das vornehme Geschlecht Bose gelanget, auf welchem ein Stammbaum derrer von Schleimig anzuzeuffen, welcher sich im Jahr 1293 mit Heinrichen von Schleimig und dessen Gemahlin, einer von Bornan, anfängt und sich im Jahr 1683 mit Johann Georgen endiaet, woben die Bildnisse derrer voh Schleimig binnem gedachter Zeit zu sehen. Es ist aber dieses wichtige Ritterguth nebst einem schönen Garten jzo in andern Händen. Leopold Schleimig hat, als ein starker und großmüthiger Mann, im das Jahr 790 bey den Sachsen in großem Ansehen gestanden. Siegholden von Schleimig zehlet Müntzerus in Cosmographia unter die Thurniers-Gesossen im Jahr 996 zu Braunschweig, und meldet, daß er auf der Schau gestellt werden. Zugold, ein Ritter und Feldherr der beyden Margarafen in Meissen, Friedrichs mit dem Bis und Dicesmanns, ließ wider die Rawler, Adolphen von Nassau und Albrechten von Desterreich, um die Jahre 1290 und 1300 seine Tapferkeit sehen. Ein anderer Zugold von Schleimig wird in einem Begnadigungs-Briefe der Stadt Dresden vom Jahre 1403 als Zeuge erwähnt. Sausbold blieb in der 1429 mit den Hussiten bey Grimma gehaltenen Schlacht, nachdem er sich zweymal durch die Feinde durchgeschlagen, war auf ihm dieselben, da sie ihn noch halb lebend unter den Todten hervorragen, die Augen ausstachen, und den Leib in Stücke hieben. Johann war Doctor Decretorum und Bischoff zu Raumburg, besah auch gemeldetes Bisthum 21 Jahr, und starb zu Zeit 1434, woselbst er auch beara- den worden. Dessen Bruder, Zugold, bekleidete bey dem Churfürsten Ernst die Stelle eines Raths und Ober-Hofmarschalls, und wurde wegen seiner Geschicklichkeit, die er in den Gefandtschaften an die Könige in Pohlen, Ungarn und Böhmen hatte sehen lassen, von Matthias Hunniades in Dienste verlanget. Dietrich und Dieg von Schleimig waren mit unter dem Gesolge Herzogs von Sachsen Albrechts, des Herzogsten, als selbiger im Jahr 1476 aus Andacht eine Reise in das gelobte Land that. Heinrich von Schleimig, der um das Jahr 1516 als Abt zu Chemnitz gelebet, wird in Menckens Diss. de Graecarum & Latinarum in Misnia instauratoribus, unter die Hersteller der Lateinischen und Griechischen Literatur in Meissen gezehlet. Johann, so von 1518 bis 1537 Bischoff zu Meissen gewesen, hat sich nicht allein durch seine Frömmigkeit und Beerdtsamkeit, sondern auch durch die wichtige Befandtschaften, so er bey dem Pabst und der Republik Pohlen aborstatet, in großes Ansehen gezelet: Einst besah im Jahr 1521 die Würde eines Domprobsts zu Meissen. Dietrich, Ritter, aus dem Hause Seerhausen, that sich als Chur-Sächsischer Kriegsrath hervor. Vincenz, Bischoff zu Merseburg, hatte in seiner Jugend zu Leipzig studiret, war auch daselbst